



Dieter Singer lehrt und schult seit nunmehr 25 Jahren Kajaklehrer für den professionellen Einsatz am Markt. 2019 zieht er sich aus dieser Tätigkeit zurück. Für das Kajak-Magazin Grund genug, hinter die Kulissen der Kajakausbildung zu schauen.

# 25 Jahre Ausbildung

## Kajaklehrer Dieter Singer im Gespräch

**kajak-Magazin: Dieter, die meisten unserer Leser kennen den Deutschen Kanuverband (DKV). Du bist aber für den Bundesverband Kanu (BV Kanu) im Lehrwesen tätig. Kläre uns doch bitte auf!**

Dieter Singer: Ja, gerne! Der BV Kanu ist sozusagen die professionelle Schiene des Kanufreizeitsports und aus einer Fusion des Verbands Deutscher Kanuschulung (VDKS) und der Bundesvereinigung Kanutouristik (BKT) hervorgegangen. Hier sind Kanuschulen genauso vertreten wie Kanuvermieter, Hersteller oder Anbieter von pädagogischen Programmen auf dem Wasser. Oft handelt es sich um Unternehmen, die mehrere Sparten in ihrem Programm haben. Um ein Satzungsziel – nämlich Qualität und Sicherheit – umsetzen zu können, gibt es einen Ausschuss für Ausbildung. Einen Teil dieses Ausschusses bildet das Lehrteam, das auch, je nach Thema, durch externe Referenten ergänzt wird.



**Wie komme ich als »Normalpaddler« mit euch in Berührung?**

Da gibt es unterschiedliche Berührungspunkte. Wenn du z.B. mit deiner Familie in einer Region Deutschlands Urlaub machst und kein Boot dabei hast, aber trotzdem einen Tag am Wasser verbringen möchtest, kannst du bei einem Mitgliedsunternehmen Boote mieten. Das erhöht die Chance, einen guten Service zu erhalten. Einige Mitglieder bieten auch exklusive Reisen an, die sich Einzelpaddler nur schwer erschließen. Oder wenn du deine Paddeltechnik mal wieder auf den neuesten Stand bringen willst, kannst du einen Kurs buchen.

Indirekt ist der Kanumarkt durch die letzten 25 Jahre Kanulehrerausbildung im Bereich Lehre und Vermittlung von uns stark geprägt worden. Wir haben hunderte von Kanulehrern und -guides ausgebildet und ihnen neben einer einheitlichen Technik auch

einen gewissen Spirit, wie wir gute Schulung verstehen, mit auf den Weg gegeben, und die haben es weitergegeben. Auch im Bereich Sicherheit haben wir Standards gesetzt. Diese beziehen weniger auf Materialfragen etc., sondern in erster Linie darauf, auf welche Art mit dem Thema umgegangen wird. Ich will nicht sagen, dass wir die Einzigen sind, die Impulse gesetzt haben, jedoch die Resonanz zeigt, dass wir viele mit unseren Ansätzen inspiriert haben. Es gibt also durchaus viele Berührungspunkte mit uns, auch wenn man es vielleicht auf den ersten Blick nicht so wahrnimmt.

**Welche Qualifikationen muss jemand mitbringen, um bei euch im Lehrteam arbeiten zu können?**

Die Begeisterung dafür, andere Menschen am eigenen Wissen teilhaben zu lassen, ohne sie zu bevormunden, steht im Vordergrund. Natürlich muss das paddlerische Niveau souverän sein und deutlich über dem liegen, wofür die jeweilige Ausbildung qualifiziert. Ein Trugschluss ist jedoch zu glauben, dass ein Ausbilder IMMER besser sein muss als die angehenden Kanulehrer. In unseren Ausbildungen waren auch Leistungsträger aus dem Slalom- und Abfahrtssport oder auch top Wildwasserfahrer. Da kann und muss man nicht zwingend mithalten. Unsere Qualität liegt besonders in der Kombination aus hoher praktischer und methodischer Kompetenz, und nach den Kursen waren immer nahezu alle davon begeistert, mit welchem Blick und auf welche Art wir Kanusport vermitteln.

Einen weiteren großen Wert legen wir darauf, dass ein LT-Mitglied Qualifikationen aus anderen nützlichen Disziplinen mitbringt. Martin Heidrich (ehem. LT-Mitglied) ist z.B. Dipl. Schiffsbauer und Konstrukteur einiger Boote der Firma Lettmann. Wenn er über Strömungsdynamik referiert, hat das ein anderes Gewicht als ein Referat eines Paddlers ohne dieses Hintergrundwissen. Andere führen ein eigenes Unternehmen, sind Psychologen, Sportlehrer, Fotografen oder Materialdesigner. Von dieser Vielfalt hat die Ausbildung immer gelebt und hierdurch unterscheidet sie sich auch deutlich von anderen.

**Wie hat sich die Ausbildung rückblickend bis heute verändert?**

Von der Grundhaltung her gar nicht so sehr. Das liegt daran, dass sich die Gründer von damals auf Werte wie Sicherheit, ökologisches Verhalten, Austausch, Vereinheitlichung und gleichzeitig ständige Anpassung der Ausbildung an den Markt verständigt haben. Auch damals waren führende Kräfte der Kanuzene im Lehrteam. Horst Fürsattel hat z.B. schon damals Referate zum Thema Sicherheit gehalten, die bis heute nichts an Gültigkeit verloren haben.

Was sich sicher verändert hat, ist die Tiefe und Breite, wie wir heute Themen der Kanuschulung vermitteln. Die einzelnen Kernthemen, wie z.B. Technik oder Methodik, sind über viele Jahre erprobt, verfeinert worden und gewachsen.

Die Ausbildung unterliegt natürlich auch gesellschaftlichen Veränderungen. Früher wurde viel sachlicher und detailverliebter geschult. Heute gehen wir das Ganze eher von der erlebnisorientierten Seite an, ohne die inhaltliche Tiefe zu verlieren. Ich habe z.B. in meiner Ausbildung noch gelernt, Bewegungen über Winkel zu definieren. Heute gehen wir über Körpermerkmale, wie sie im Turnen verwendet werden. Dies ändert nichts an der Genauigkeit der Bewegung, ist aber nachvollziehbarer und kommt unterschiedlichen Anatomien von Menschen entgegen.

Einen großen Einfluss auf die Schulung hatten auch diverse Materialentwicklungen. Anfangs gab es unter den Teilnehmern noch die Diskussion, ob ein gerades, ungekehrtes Paddel (z.B. Schlegel Alpin) Vorteile gegenüber gekehrten Blättern hat – heute nicht mehr denkbar. Radikale Bootsdesigns, wie der »Hurricane« von Prijon, haben die Ära des Spielbootfahrens (heute Freestyle) eingeläutet. Später kam der Flachboden durch Corran Addison über den großen Teich und es konnten plötzlich ganz andere Manöver gefahren werden. Für uns bedeutete dies immer, die Technik und die Schulung auf die neuen Anwendungsfelder anzupassen, vom Extremen auf methodisch kleine, verdaubare Häppchen für den Kanuschüler.

Verändert haben sich auch die Ansprüche am Markt und somit an die Ausbildung. Der wahrscheinlich am häufigsten gebuchte



Hier eine Legende zum Bild rechts und unten





Abb.: Michael Kopp

Hier eine Legende zum Bild oben und links

Kajakkurs ist heute der Schnupperkurs. Darüber hinaus erfreuen sich die begleitete Kanutour auf einfachen Gewässern und extremere Wildwassercamps immer größerer Beliebtheit. Früher gab es noch eine breitere »Mittelschicht« die auch einen Fortgeschrittenkurs 1 und 2 gebucht haben, der gerne je drei Tage dauern durfte, was inzwischen am Markt kaum mehr funktioniert. Auch hier haben wir mit unserer Ausbildung darauf reagiert und sie in einzelne Module aufgeteilt.

Früher hat ein Kanulehrer alles abgedeckt. Heute gibt es den Kanuguide in 2 Zertifizierungsstufen für den Bereich bis WW1, den Kanulehrer für Touring und für Wildwasser. Jede Zertifizierung wird für eine Bootsgattung (Kajak oder Kanu/Canadier) ausgesprochen, so dass wir unserer Devise, bootsgattungstreu zu schulen, gerecht werden können. Der Schulungsbereich Sicherheit kann als eigener Block gebucht werden, da er zentral wichtig für alle Bereiche ist.

**An was erinnerst Du Dich am liebsten, wenn du an die letzten 25. Jahre Ausbildung zurückdenkst?**

In erster Linie denke ich da an die Vielfalt der Menschen, denen ich begegnet bin. Die Kajakszene ist ja irgendwie ein Schmelztiegel für besondere Menschen. Gerade im Alter zwischen 18 und 30 Jahren, wo viele ihre Paddelausbildung machen, passiert ja gleichzeitig viel persönliche Entwicklung. Es war immer schön, hier einen Teil davon mitzubekommen und gleichzeitig auch ein wenig Impulsgeber zu sein. Dann waren da noch die ganzen Lehrteamkollegen, die einen nicht minder spannenden Lebenslauf haben und wo bis heute noch viele Freundschaften bestehen.

Um die Jahrtausendwende habe ich mehrere Ausbildungslehrgänge in Griechenland für griechische Kanu- und Raftschulen

durchgeführt. Das war eine spannende Zeit, auch weil es damals in Griechenland noch fast keine heimischen Kanuschulen gab und kaum einer eine Vorstellung davon hatte, wie gute Kanukurse oder sichere Rafttrips aussehen können.

**Wo siehst Du die Ausbildung des BV Kanu und im Kanusport im Allgemeinen in ein paar Jahren?**

Die Ausbildung orientiert sich ja immer am Markt. Daher stellt sich für mich eher die Frage, wo geht es mit dem kommerziellen Kanusport hin? Da sehe ich einmal ganz stark den Trend zu mehr Komfort und weniger Zeit. Hotel statt Zelt, Sauna statt Lagerfeuer und Fliegen statt gemeinsame Anreise. Dies bedeutet, dass Kanulehrer immer mehr zu Rundum-Dienstleistern werden. Hier braucht es weitere Kompetenzen und Know-how. Zum anderen gibt es seit längerem ja auch den Trend zu weniger Risiko und mehr »Recreation«. An dieser Stelle konkurriert der Kanusport und somit auch die Ausbildung mit angrenzenden Disziplinen und Varianten des Kanusports wie SUP, Sit on Top, Kanuangeln, Outrigger, Drachenboot, allen Varianten von aufblasbaren Booten usw. Hier muss die Ausbildung reagieren, da ein Unternehmen einen reinen Kanulehrer nur noch bedingt einsetzen kann. Vor einigen Jahren haben wir als Fachverband eine einjährige Wassertrainerausbildung in Rügen im Bereich Kanu unterstützt. Vielleicht ist ein Generalist für den Kanusport mit viel Medienkompetenz ja die Zukunft.

Einen weiteren Einfluss haben natürlich auch EU-Gesetzgebungen. Wenn ein Kanulehrer aus Deutschland z.B. in Frankreich nicht schulen oder führen darf, dann wird es schwer, Reisen anzubieten. Hier muss administrativ gearbeitet werden.

**Wo geht für Dich persönlich jetzt die Reise hin?**

Ich werde hoffentlich selbst wieder mehr paddeln und auch wieder mehr Kurse geben, ohne den theoretischen Hintergrund liefern zu müssen. Das hat mir schon immer Spaß gemacht. Da ich mein Haupteinkommen anderweitig bestreite, wird sich für mich nicht so viel ändern, außer ich bekomme ein attraktives Angebot aus der Kanubranche (*lacht*).

**Danke für das Gespräch und viel Erfolg auf Deinem weiteren Weg!**

**INFOBOX**

**Kanulehrerausbildung**

[www.bvkanu.de/ausbildung-lehrgaenge-fortbildungen/](http://www.bvkanu.de/ausbildung-lehrgaenge-fortbildungen/)  
Der Deutsche Kanuverband und die Naturfreunde Deutschland bieten für vereinsinterne Übungsleiter jeweils eigene Ausbildungen an.

**Literatur**

»Wildwasserfahren – vom Einsteiger zum Profi« von Dieter Singer (Thomas Kettler Verlag; ISBN 978-3-934014-19-0; 24,90 Euro); »Kanuspiele« von Dieter Singer und Klaus Mumm (Thomas Kettler Verlag; ISBN 978-3-934014-47-3; 9,95 Euro)

**Schulungen und Führungen**

[www.kanuzeit.de](http://www.kanuzeit.de)